

Stolper Post.

verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Allerunterhaltungsblatt“ 60 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einladungspreis für die bespaltene Corruspaltze oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die bespaltene Corruspaltze oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat Juni bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 10 Pfg., durch Boten zugestellt 20 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 22 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 38 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 35 Pfg.

Verlag der „Stolper Post“.

Wochenschau.

Pfingsten liegt hinter uns, und es scheint, als ob das liebe Fest wirklich bestimmt gewesen sei, in diesem recht unruhigen Jahre eine heitere und bessere Zeit zu eröffnen. Freilich, man soll es nicht berufen, in unseren heutigen Tagen sind die Ueberlassungen so wohlfeil, wie die Ritschen im Juni, aber „unberufen“ können wir doch sagen, daß die Aussichten für politisch sorgenfreiere Tage nicht übel sind. Wenigstens für den Sommer, denn das große Fragezeichen des neuen Zolltarifs braucht uns noch nicht zu sehr zu beeinflussen, dafür ist es im Herbst Zeit genug.

Mit China soll Alles also nur ins Reine kommen! Der Komarsch der internationalen Truppen aus Peking hat bereits begonnen, während die Vorbereitungen für die Heimkehr des jungen Kaisers und seiner würdigen Tante — Scheusal ist eigentlich noch ein Ehrenname für sie, im vollen Gange sind. Graf Waldersee, der sein Obercommando wahrheitsgemäß einem französischen General übertragen wird — die in China verbleibenden fremden Truppen werden freilich kaum mehr als 10000 Mann stark sein, wovon die Deutschen über die Hälfte stellen werden, wird den chinesischen Kaiser jedenfalls noch vor seiner Abreise empfangen. Kaiser Kwangsi kann sich bei dem deutschen Feldmarschall bebanten, daß China so leidlich fortgekommen, denn — allen Spinnenbriefen zum Trost — ist vor Graf Waldersees Antritt viel mehr „Beute gemacht“ als nachher. Wie Russen, Engländer und Amerikaner, die Japaner nicht zu vergessen, in Tientsin und Peking geflohen haben, steht noch in gutem Andenken. Nun, das ist vorüber, und Graf Waldersee wird auch mancherlei Kerger überwunden haben, der ihm von den sogenannten befreundeten Mächten während seiner Amtirung bereitet ist. Er hat seine Schuldigkeit gerade so gethan, wie jeder Offizier und Soldat des deutschen Expeditionscorps. Dem thätkräftigen Krieger, der nahe daran war, beim Brande des Peking Kaiserpalastes das Opfer der Katastrophe zu werden, wünschen wir von Herzen glückliche Heimkehr.

Eigentlich ist es ja nun zum Schluß in China sehr schnell gegangen, viel schneller, als irgend wer hätte im vollen Ernst erwarten können. Auch zur blanken Zahlung der Kriegskostenentschädigung hat sich die chinesische Regierung bereit erklärt, wobei sie allerdings nichts Großes riskiert, denn bei der nun bevorstehenden Aufschließung des ganzen Reiches der Mitte für den fremden Handel wird es an wesentlich gesteigerten Zoll-Einnahmen nicht fehlen. Abwarten muß man, was die dauernde Ruhe und Ordnung in China betrifft, allerdings, wie sich die Dinge bei der allgemeinen Wiedereröffnung des Handels, bei dem umfangreichen Bau von Eisenbahnen gestalten werden. Daß Alles sich so ganz glatt abspielt, bleibt doch recht sehr abzuwar-

ten. Die Chinesen sind ein viel zu heimtückisches Volk, als daß sie sich mit einem Male in so wesentlich veränderte Zustände ohne mit dem Wimpern zu zucken, hineinfinden werden. Nach unter den „in China interessierten Mächten“ wird es wohl nicht ohne alle Reibereien in Zukunft abgehen. So lange es sich um Pulver und Blei und G. lausgaben handelte, war die Eintracht schon höchst fadenscheinig, sie wird erst recht nicht vorhalten nun, was „Verdiene groß geschrieben wird!“ Namentlich die Amerikaner werden sich mit des Dollars Allgewalt auf den chinesischen Markt stürzen und herauszuschlagen suchen, was irgend möglich ist. Unter solchen Umständen wollen doch auch wir Deutschen daran denken, daß sich unser Anlagelapital in China reichlich verzinsen muß.

In diesem Augenblick und bei diesen Aussichten können wir es nur freudig begrüßen, wenn wir sehen, wie das einige Zeit etwas abgeschwächte gute Einvernehmen zwischen Rußland, Frankreich und Deutschland für Ostasien, das nach dem japanischen Kriege sich so gut bewährt, nun so ziemlich wieder hergestellt erscheint. Bei dem Handinhandgehen mit England ist für uns ja doch eigentlich zu wenig herausgekommen. Verschiedene Anzeichen, die kein Zufall sind, sprechen für den neuen Dreieck in Ostasien. Die Entsendung des Generals Bonnal nach Berlin, die Theilnahme an der dortigen militärischen Festlichkeit, die Trinksprüche des Kaisers und des Generals auf die beiderseitigen Armeen, das gerade bei dieser Gelegenheit eingehende Japan-Telegramm, worin dem deutschen Kaiser und Graf Waldersee Dank und Sympathie für ihre Thätigkeit in Sachen Chinas ausgesprochen werden, Alles das sind unschwer verständliche Zeichen. Und wir können uns darüber freuen, ohne in den Verdacht galischer oder mostowitscher Liebesneurei zu gerathen, vetterliche Freundschaft — und sie war leider bloß Dalmi — ist schön, unvetterlicher praktischer Nutzen ist besser. Darüber hinaus wollen wir freilich nicht zu weit denken. Zum ersten Male haben, wie unser Kaiser betonte, deutsche und französische Soldaten in China gegen einen gemeinsamen Feind gekämpft, zum ersten Male waren französische Offiziere wieder in Berlin. Die Soldaten beider Nationen halten in ritterlich-militärischer Weise miteinander schon aus, wenn nur „das Feindverhättniß“ die Zeitungsschreiber — und die „Abdolaten“ in Paris nicht wären. Die sind wie eine Reifnach für junge Freundschaft. Immerhin trotzdem — doch etwas Gutes.

Die leidigen Geschichten mit verschiedenen Hypothekensankten haben, auch wenn der Beclust des Publikums gar kein so großer werden sollte, das Vertrauen doch schwer erschüttert. Solche Mäcker passen sich nicht, und wenn einmal an Prügelstrafe ernstlich gedacht werden sollte, so sollte sie für Bank-Direktoren und Kommerzienräthe mit solchen Geschäfts-Manipulationen in Betracht kommen. Wir leben in einer Zeit der Arbeit, in welcher von jedem ehrlichen Kerl verlangt wird, daß er Alles thut, um sich schlecht und recht durch die Welt zu bringen, und solche Herren glauben einen Freibrief für eine niederliche und zum Mindesten nicht gentlemanmäßige Wirthschaft zu haben. Das bedrückt und mahnt zur entschiedensten Vorsicht. Dieser kann der Handels- und Finanzstand in der Achtung der Bevölkerung gar nicht heruntergedrückt werden, als durch solche Vorkommnisse. Deshalb sollten gerade diese Herren daran denken, was sie thun, es ist keine Kleinigkeit, den Stempel der Lumpenwirthschaft unserem Handelsleben zum Theil aufzudrücken.

Der englische Kolonialminister Chamberlain und der Kapgouverneur Milner haben zwischen Flaschen und Gläsern einander in London versichert, daß sie das Ende des Boerenkrieges nun wirklich abzusehen vermöchten, aber die Vorgänge in Südafrika strafen sie „Algen!“ Es ist wieder einmal zur Genüge bewiesen, daß Lord Kitchener alle, nicht eben seltenen britischen Verluste beharrlich verschweigt, aus jedem kleinen Vortheil über die Boeren aber wer weiß wieviel Worte macht. Und dabei pastieren nicht selten die schnurrigsten Wiederholungen. Jedenfalls ist an eine wirkliche Aussicht auf schnellen Kriegeserfolg ganz und gar nicht zu denken, die Geschichte kann, nach dem heutigen Wohlbefinden zu schließen, noch ein paar Mal länger dauern, als sie bisher gewährt hat. Ohne ein sehr beträchtliches Maß von Nachgiebigkeit wird unser Vetter John Bull nicht zum Ziele kommen. Er wird etwas magerer dabei werden, und solche Entsetzungslur soll ja gesund sein, wie man zu sagen pflegt.

Die Delegations-Verhandlungen haben in Wien nichts sonderlich Neues gebracht. Die ausführlichen Darlegungen des Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski waren mehr wohlwollend und beschwichtigend, als neu, sie recapitulirten die Vergangenheit, aber sie regten etwas Neues für die Zukunft nicht an. So wird denn auch der weitere Gang der Delegations-Verhandlungen ohne Sturm verlaufen, auch in militärischen Angelegenheiten, bezüglich deren man sonst in Wien immer noch die weitgehendsten Wünsche hat. Nach dem deutschen Vorbild soll der österreich-ungarischen Armee eine neue Militärstrafgesetzbuch beschert werden. Unruhig sieht es noch immer auf der Balkanhalbinsel aus. In Bulgarien sieht es trotz Beschwichtigungen gar nicht nett aus, die Finanzlage wird elender und immer elender. Das Ministerium reißt fortwährend neue Böcher auf, um die alten zuzupfropfen zu können, aber diese Kunstfertigkeit kann auch nur eine gewisse Zeit dauern. In Serbien gäbe es wohl schon längst hellen Spettakel, wenn Zar Nikolaus II. nicht seine Hand schützend über König Alexander und seine Draga hielte. Was in Belgrad passiert ist, ist dem Zaren aller Reueken ganz sicher nicht angenehm, aber noch viel weniger angenehm wäre ihm eine Volkserhebung in Serbien. Was aus solchem Trubel entstehen kann, das ist rein unabsehbar. Aber so lange der allmächtige Zar abwinkt, wird sich keiner der serbischen Thronprätendenten rühren.

Politische Uebersicht.

Stolp, 1. Juni 1901.

Kaiser Wilhelm hat dem Fürsten Herbert Bismard und der Wittve des verstorbenen Grafen Wilhelm seine herzlichste und aufrichtigste Theilnahme ausgesprochen. Die Enthüllung des Nationaldenkmals für den ersten deutschen Reichskanzler in Berlin wird durch diesen Trauerfall der Familie des Gefeierten wahrheitsgemäß nicht verschoben werden, da bereits alle Einladungen ergangen sind, immerhin ist noch mit dieser Eventualität zu rechnen. Es heißt, auch der Kaiser werde sich doch für die Vertagung entscheiden, da doch kein Familienmitglied aus dem Hause Bismard anwesend sein könne. Daß dies Zusammenreffen des Todesfalles mit der nahen Feier ein ganz seltsames ist, kann jedenfalls nicht geleugnet werden.
(Weitere Uebersicht siehe Beilage.)

Nachdruck verboten.

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.
31. Fortsetzung.

Agel beabsichtigte, sofort die ersten Schritte zu seinem Auscheiden aus dem Regiment zu thun, und verständigte sich mit seinem Vater, der in seiner Freude darüber, den Sohn so leicht zum Umfallein bewegen zu haben, auf alles gut zu sprechen war, aber etwige, in Polen zurückgelassene, nicht sehr bedenkliche Schulden.

Er schied aus dem Arbeitszimmer, in welchem der Landrath in gehobener Stimmung zurückblieb, mit dem für ihn beglückenden Bewußtsein, in Ruths Nähe bleiben zu dürfen. An diese Gewißheit spannen sich tausend Fäden, die sich zu einer immer festeren Brücke verwoben, die den Weg von Herz zu Herz bilden sollte.

Agel betrat sein Zimmer, in welchem es gewöhnlich ziemlich malarisch-unordentlich anzusehen pflegte. Auf dem Schreibtisch lagen Reizeitschen, Handschuhe und Schreibutensilien durcheinander verstreut. Agel ergriff ein kleines, blaues, unscheinbares Heft, hatte den silbernen Bleistift von der Uhrkette und warf neben dem Fußes folgende Strophen auf eine weiße Blattseite:

„Warum finden sich die Menschen — ?

Wenn sie einander kennen,

Wenn sie einander lieben,

Am auf ewig sich zu trennen?“

„Warum müssen sie denn lieben?

Hör ich Dich, Geliebte, fragen,

Schau, das ist ein aller Brauch schon,

Seit des Paradieses Tagen.“

„Nurze Aeltermutter Eva —

Bar verliebt gleich wie ein Mädchen,

Aus demselben Hause kamen

Wir ja beide, süßes Schätzchen.“

Agel hob das Heft in die Brusttasche seines Rockes, legte den Bleistift auf den Tisch und warf sich in einen Schaukelstuhl. Er sah die ganze Welt in verklärtem Licht. Der Umstand, verurtheilt ihm wenig Herzscherzen, er fühlte, daß er als Landwirth bald in seinem eigensten Fahrwasser sein würde, um auf

einem Gebiet sich tummeln zu können, auf dem ihm alles zusagte, und diese Aussicht beglückte ihn in hohem Maße.

Wenn er sich seine Zukunft ansah, so nannte er sie „Ruth“. Doras Bild trug er wie ein Heiligthum in seinem Herzen; in jenen Zeiten wippen Garçonlebens an der polnischen Grenze war es verlobt, nun leuchtete es ihm in den schönsten Farben der Erinnerung und erschien ihm wie ein Schutzgeist seiner gegenwärtigen Liebe, die in ihm aufgesproßt war, gleichsam über Nacht, aber trotzdem tief und dauernd Wurzel gefaßt hatte. Agel mußte, das Nora seine Neigung erwidert hatte, und derjenige, den dieses holde, reine und durchgeistigte Geschöpf geliebt hatte, konnte einer Ruth nicht unwürth sein. Ob er sie wohl heute sehen würde? Vielleicht konnte er unter irgend einem Vorwande nach Kreuz hinüber; wieder einen Besuch dort machen, dessen schämte er sich beinahe, er war zu oft im Laufe der letzten Tage drüben gewesen. Vielleicht hatte aber Resthäkchen eine Bestellung an die Freundin, die er ausrichten könnte.

Während Agel über das Für und Wider eines Rittes nach Kreuz nachräbelte, erscheint der alte Andreas und überreicht ihm eine soeben für ihn angelommene Depesche. „Mit der Unruhe, die einen gewöhnlich beim Empfang einer Drahtbotschaft überfällt, reißt Agel den Umschlag auf und entfaltet das darin befindliche Papierblatt.

Andreas hat das Zimmer bereits verlassen, niemand sieht es daher, wie Agel, nachdem er die Depesche überflogen, sich schwer in seinen Stuhl zurückfallen läßt — die Nachricht, welche der Draht ihm übermitteln, maß für ihn fürchtbar sein.

„Bebe wohl Resthäkchen, und sei nicht traurig, daß ich fortgehe; wir schreiben einander oft, und Du gibst mir Nachrichten von Erich, nicht wahr?“

„Ja, Dora, ich werde Dich aber sehr, sehr vermissen.“

„Nein, Trennung freißt die Gefühle auf,“ so lautet ein alter, sehr weiser Spruch. „Hoffentlich werden die Lebensgeister aller hier im Hause auch baldmöglichst aufgefrischt, denn jetzt ist es wirklich ein hübsch sehr ungemüthlich im Treuenhoff, ich bin ordentlich froh, daß ich zu den Tanten komme, ich habe sie zwar oft verspottet, aber es sind prächtige alte Seelen. Sie sollen mal Augen machen, wenn ich Tante Sophie sofort erkläre: „Ich bin gekommen, um, was Köchen, Braten, Waschen und so weiter anbetrifft, bei Dir in die Schule zu gehen.“ Als Erichs, eines bescheidenen Anfängers, Frau muß ich doch zu

logen verstehen. Mein lieber, guter, lünger Erich! Ich hoffe, er hat es so eingerichtet, daß er mich am Kreuzwege heute erwartet, ich sah ihn vor einer halben Stunde vom Hofe reiten, dann können wir uns noch ungestört ein paar Worte zum Abschied sagen. Ich glaube, Jüri ist bereits vorgefahren, also ernstlich nun Adieu, Schwesterchen, Du treues Herz, an das ich mich leider so spät erst geschlossen habe! Du und Erich, Ihr beide, seid ein paar goldene Menschen. Also, Du schreibst recht, recht oft. Alles liegt noch so ungewiß vor mir, aber ich fühle mich von Hoffnungsfreudigkeit und Zuversicht wie von Schwingen emporgetragen.“

Dora hatte ihren Vorsatz ausgeführt und sich bei den Tanten als Logierbesuch auf einige Zeit angemeldet. Die alten Damen sind entzückt darüber, denn Tante Paula kann nicht genug von der günstigen Veränderung erzählen, welche sich mit dem Wilsfang vollzogen hat.

Dora hat sich von allen andern im Hause bereits verabschiedet, zuletzt hat sie noch ein Viertelstunden in Dagmars kleinem eigenem Reich mit dieser verplaudert, nun aber umarmen sich die Schwestern herzlich zum Abschied, und wenige Minuten später rollt der Wagen, welcher Dora nach Hapsal bringt, aus der Hofspforte.

Dagmar steigt langsam die Treppe hinauf, blickt auf ihr Zimmer zurück, sie vermisst noch deutlich das Röderroschen und sieht eine Staubwolke, die vom Wind emporgewirbelt wird. Die Kalesche zeigt sich auch eben, in Gestalt eines schwarzen Pantles am Kreuzwege auftauchend, der von Dagmars Fenster aus sichtbar ist.

Dagmar nimmt von ihrem Schreibtisch ein kleines altes Fernrohr, das ihr Friedel, einem Schenkriebe folgend, einmal großmüthig berehrt, und richtet es auf die Stelle, welche Dora eben passirt.

Richtig, da taucht hinter dem niedrigen Baumschlag ein zweiter schwarzer Punkt auf, der jedoch viel kleiner ist, als der erste, und nun bewegen sich beide Punkte einträchtig nebeneinander dahin. Es ist Erich der neben dem Wilsfang reitet, und mit Dora noch ein letztes Lebewohl austauscht.

Mit einem leisen Senker legt Dagmar das Fernrohr aus der Hand. O, wie sehr sie Dora, die ganz in ihrer Liebe und ihren bescheidenen Zukunftsplänen aufgeht, beneidet! Nun ist die Schwester, die sich mit ihr befreundet, sie zu ihrer Vertrauten gemacht, fort, und sie ist wieder ein allein. Nach Kreuz mag sie nicht, sie hat das unbestimmte Gefühl, als ob Ruth von ander-

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 1. Juni 1901.

Stärkefabrik. Auf Einladung der Herren v. Krodon-Rumbke, von Kamete-Bizker, von Voehn-Lojow, Hildebrand-Wuffel-u und Kistow-Wisbur fand gestern im Hotel Breu...

Verhaftung. Unter dem Verdachte, sich des Verbrechens des Meineides schuldig gemacht zu haben, wurde am Donnerstag die Tochter eines hiesigen Handwerksmeisters verhaftet.

Sportplatz Elysiu. Wie wir erfahren, werden am Sonntag, den 16. Juni Nachm. 3 Uhr größere Radwettkämpfe abgehalten.

Menagerie. Die zum Schützenfest auf dem hiesigen Stephanplatz aufgestellte Menagerie enthält Thiere aus allen Welttheilen...

Hippodrom. Ueber das auf dem Stephanplatz zum Schützenfest erbaute Hippodrom wird von außerhalb geschrieben: 20 der besten Reiterpferde sind vorhanden...

Polizeibericht für die Woche vom 26. Mai bis 1. Juni 1901. Verhaftet wurden 3 Personen wegen Trunkenheit...

Die Handwerkskammer für die Regierungsbezirke Stettin und Köslin genehmigte im weiteren Verlauf ihrer Vollversammlung noch Berichterstattung durch Schlossermeister Berndt...

Dingen so eingenommen ist, daß sie nicht mehr das ungetheilte Interesse für sie hegt, welches sie ihr früher entgegengebracht hat.

Dagmar setzt sich an ihren Schreibtisch und schlägt ihr Tagebuch auf, das sie letzthin sehr vernachlässigt hat, nun will sie das Verfallene nachholen.

Sie sind oft die besten Tröster für solche, die an Liebessehnsucht und Kummer und andern seelischen Leiden krank sind.

In der großen Lindenallee liegen schon viele gelbe Blätter, die der Wind von den Bäumen geschüttelt, und die Stoppelfelder mahnen so eindringlich an alles Vergängliche im irdischen Leben.

Wo sind nun die wogenden gelben Roggenähren, zwischen denen Kornblumen, rother Mohr und wilde Kamillen geleuchtet und Maßliebchen, die ich früher immer als unträgliches Drakel befragte!

Zu wem es mich zieht in die Ferne, Das sag' ich nur euch, lichte Sterne, Ihr sollt mir Vertraute sein.

Vieltausendmal steh' ich und klage, Vieltausendmal steh' ich und seige Am blühenden Wiesenrain:

Ihr Blumen, ihr weißen Sterne, Denkt er wohl noch mein in der Ferne? Die Blumen, sie sagen: „Nein!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein unechter Wolzogen. Wir berichteten kürzlich im provinziellen Theile, daß ein Director Haupt mit einem Theile des Wolzogenischen Ueberbrettel-Eusembles auf einer Rundreise durch die pommerischen Provinzstädte begriffen sei.

Wütow, 30. Mai. Auf der alten Lauenburger Landstraße wurde der Arbeiter Stamm aus Kleinpomeisitz überfallen und durch zahlreiche Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

Stralsund, 30. Mai. Sein 50jähriges Freimaurerjubiläum feierte der vorjährige Meister der Loge „Gustav Adolf zu den drei Strahlen“ Generalleutnant J. D. von der Chevallerie.

Merlei.

Der Prozeß gegen die drei Dragoner-Unteroffiziere Marten, Hidel und Donnig in Gumbinnen wegen Ermordung des Rittmeisters von Krosigk hat wohl einzelne verdächtige Zeichen für ihre Schuld, aber doch noch keinen direkten Beweis gebracht.

Neue Nachrichten

Berlin, 31. Mai. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ein hiesiges Lokalblatt hat Mittheilungen über den Trinkspruch veröffentlicht, den der Kaiser im Offizierscasino des 2. Garderegiments (Ueber den Friedensschluß in China.“)

Nach dem „Berl. Lokalanz.“ verließ der Kaiser dem französischen General Bonnal den Kronenorden 1. Klasse, dem Oberstleutnant Gallet den Kronenorden 2. Klasse.

Der „Dtsch. Tagesztg.“ wird jetzt erzählt, daß an maßgebender Stelle die Absicht obgewaltet habe, schon jetzt zur Auflösung des Abgeordnetenhauses zu schreiten, und daß es Graf Bülow nur gelungen sei, die Ausführung der Absicht durch den Hinweis darauf zu verhindern, daß man noch einer gewissen Zwischenzeit bedürfte um die Neuwahlen einigermaßen vorzubereiten.

Em den, 31. Mai. Die Eröffnung des Embener Außenhafens ist für Anfang August in Aussicht genommen und dürfte der Kaiser an der Eröffnungsfeier Theil nehmen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 1. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Festlichkeiten zu Ehren der Königin Wilhelmina von Holland erreichten mit der gestrigen Galavorstellung im Opernhause ihr Ende.

Rotterdam, 1. Juni. (Wolffs Bureau.) Heute Vormittag fand vor dem Stadtschloffe die Parade der Potsdamer Gar-nison in Gegenwart des Kaisers, des Prinzen Heinrich der Niederlande und des Großherzogs von Mecklenburg statt.

Gumbinnen, 1. Juni. (Wolffs Bureau.) In dem Prozeß wider Marten und Genossen wurde beschlossen, von der Bereidigung des Dragoners Slobet vorläufig abzusehen, damit er Zeit habe, sich zu überlegen, ob er die Wahrnehmung, nach welcher er zwei Soldaten mit Schirmmützen kurz vor dem Schuß vor dem Guckloch gesehen haben will, sich nur eingebildet oder eronnen habe, um den Verdacht abzulenken.

Koronna, 1. Juni. (Wolffs Bureau.) Eine Anzahl Zollbeamte sind in den Zustand eingetreten. Sie widerstehen sich den Anordnungen der Gensdarmarie, welche mit Steinen beworfen wurde und dann Feuer gab.

Rom, 1. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Königin ist heute Vormittag 9 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich sehr wohl.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis Mt. 5.85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Obgleich Operation die einzige Rettung schien, durch Rangoo = Salbe geheilt.

Ich litt an einem offenen Geschwür an der Brust und verschiedene Aerzte wußten mir nicht zu helfen, sondern gaben mir den Rath, mich in einer Klinik einer Operation zu unterziehen.

Brachthausen b. Kirchhunden i. Westf., 17. März 1901.

(Rangoo-Salbe-Zusammensetzung: 2 1/2 Ertall Sophora tetraptera (rapihonaceae), 30,0 Lanoline, 25,0 Baseline weiß, 2,5 Bor säure, 2,5 Rosenwasser, 0,3 Benz-Balsam.)

Rangoo-Salbe ist zu beziehen von: Apotheker E. Wolff in Stargard, Haupt-Depot Peilkan-Apothete in Stettin.

Marktberichte.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Am 31. Mai 1901 wurden: 4566 Rinder, 1638 Kälber, 9622 Schafe, 6492 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. ober 50 Kg Schlachtgewicht in Marktform für Pfd. in Pfg.: Rinder: D h s e n: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60-64, junge (b fleischige nicht ausgemästete ältere und ausgemästete 55-59, c) mäßig genährte ältere junge gut genährte 53-54, d) gering genährte jeden Alters 48-52, - B u f f e n: a) vollfleischige 55-59, höchsten Schlachtwerths b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51-54, c) gering genährte 47-50; - F ä r s e n u n d K ü h e: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths -; b) vollfleischige, ausgemästete ältere höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63-64, c) ältere ausgemästete weniger gut entwidelte jüngere Kühe 49-51, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 41-47, e) gering genährte Färsen und Kühe 37-42, - K ä l b e r: a) feinste Mastläder Vollmilchmast und beste Saugläder 70-78; b) mittlere Mastläder und gute Saugläder 60-64, c) gering genährte Saugläder 54-58, d) ältere geringe Kälber (Kreuzer 33-43, - S c h a f e: a) Mastlämmer und jüngere Mastlammel 65-68, b) ältere Mastlammel 62-64, c) mäßig genährte Hammel und Schote (Reizschafe) 57-60, d) Gollener Niederungsschafe -; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. -; - S c h w e i n e: Alan zahlte für 100 Pf. mit 20 Pct. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220-280 Pfund; schwer 65, b) schwere, 280 Pfund und darüber (Älter) -; c) fleischige 53-54, d) gering entwidelte 51-52 e) Sauen 48 1/4 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft widdelte sich ganz gedrückt und schleppend ab und hinterläßt erheblichen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt und wird ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Getreidepreisnotizungskasse der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 31. Mai 1901 wurden: Weizen - Roggen - Gerste - Hafer - Kartoffeln 22 M. Neustettin: Weizen 135, Roggen 135, Gerste - Hafer - Kartoffeln 22 M. Rostock: Weizen - Roggen 135-135 1/2, Gerste - Hafer 140 bis 142, Kartoffeln 24-26 M. Stettin: Weizen 172 1/2-174, Roggen 143, Gerste - Hafer 135 bis 140, Kartoffeln 28-32 M. Anklam: Weizen 170-172, Roggen 140-150, Gerste 138-155, Hafer 140-150, Kartoffeln 28 M. Stralsund: Weizen 165 1/2, Roggen 135 1/2, Gerste 137 1/2, Hafer 135, Kartoffeln 25-35 M. Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 174 Roggen 143, Gerste - Hafer 140, Kartoffeln - M. Platz Anklam: Weizen 170, Roggen 140, Gerste 138, Hafer 140, Platz Danzig: Weizen 172-174, Roggen 136, Gerste 138-142, Hafer 134 1/2-136, Kartoffeln - M. Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 175 Roggen 136, Gerste - Hafer 152, Kartoffeln M.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Remport Weizen - Liverpool Weizen 175,75, Delfa Weizen 169,50 Riga Weizen 171,50, Remport Roggen - Delfa Roggen 147 - Riga Roggen 143,75 Markt.

Börsenberichte.

Stettin, 31. Mai. Wetter: Schön. Barometer 764. Thermometer + 25 Grad. Wind: West.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Prima Leinölen loco per Ctr. 8.- M. Br. Rappfuchen Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6.- M. B. Berliner Handelsbörse vom 31. Mai.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Preuß. Centr.-Bod., Pom. Hypoth.-Bant, Reichsbank, etc.

Zinsfuß der Reichsbank.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Souverains per Stück, 20 Francs-Stück, Dollars per Stück, etc.

Am 2. Juni.

Sonnenaufgang 3 Uhr 25 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 17 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrt von Stolp and Ankunft in Stolp. Lists train times to Berlin, Danzig, etc.

Stolz - Stolz münde.

Stolz: 5,5 Morg. 8,40 Vorm., 10,35 Vorm., 1,50 Mitt (2,20 Nachm. am Sonntag) vom 1. Juli bis 31. August, 4,50 Nachm., 6,50 Nachm., (8,08 Abds. vom 1. Juli ab), 9,36 Abds. ab Stolz münde: 7,30 Vorm., 9,40 Vorm., 12,28 Mitt., 3,00 Am., 5,40 Am., 7,25 Abds., (8,55 Abds. nur vom 1. Juli ab), (9,45 Abds. nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 10,25 Abds.

Kirchliche Anzeigen.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14. Sonntag Abends 8 Uhr Predigt Gottesdienst. Stolz münde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigt Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Heute Nacht zwei Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere teure gute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Nichte, Tante u. Schwägerin

Agathe geb. Hundtesser

im 62. Lebensjahre.
Dies zeigt Namens der Hinterbliebenen in tiefer Trauer an
Rudolph Gollmer.
Charlottenburg, den 1. Juni 1901.
Kaiser Friedrichstr. 48.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch den 6. Juni 1901 fällt aus.
Tagegen findet eine außerordentliche Sitzung am Freitag den 7. Juni 1901 Nachmittags 4 1/2 Uhr statt.
Die Tagesordnung wird Dienstag bekannt gegeben.
Stolp, den 1. Juni 1901
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **H. F. Bannier.**

Bekanntmachung!

Zur Abhaltung der Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlagsgewerbes sind folgende Termine angesetzt worden.
auf Freitag den 28. Juni d. J. Vormittags 7 Uhr in Neustettin,
auf Freitag den 28. Juni d. J. Vormittags 7 Uhr in Stolp,
auf Freitag den 28. Juni d. J. Vormittags 7 Uhr in Köslin.

Die Prüflinge haben sich spätestens zum 15. Juni d. J. unter Einreichung der Prüfungsgebühren, die 10 Mark betragen, eines Geburtszeugnisses und etwaiger Zeugnisse über ihre bisherige Ausbildung bei dem Vorliegenden der betreffenden Prüfungskommission, und zwar:
1 bei dem Königlichen Kreisarzt **Kunert** in Neustettin,
2 bei dem Königlichen Kreisarzt **Nichbaum** in Stolp,
3 bei dem Königlichen Departementärzte **Brietzmann** in Köslin zu melden.
Der Meldung ist eine Erklärung beizufügen, ob der sich Meldende sich schon einmal der Prüfung erfolglos — unterzogen hat. Wird diese Frage bejaht, so ist ein Nachweis über Ort und Zeitpunkt der früheren Prüfung sowie über die Berufstätigkeit nach jenem Zeitpunkte beizubringen.
Die Prüfung darf nicht vor Ablauf von 3 Monaten nach dem Zeitpunkt der vorangegangenen Prüfung wiederholt werden.
Köslin, den 14. Mai 1901.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung.
gez. **v. Terplitz.**

Der Regierung-Präsident.

Vorstehendes bringen wir hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten.
Stolp, den 25. Mai 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Badeanstalt auf der Bleiche an Mühlentanal wird vom 5. Juni ab der Benutzung freigegeben. Die abgemittelte Frauen und Mädchen unter 14 Jahren, die eine von dem Doktor ausgestellte Legitimationskarte besitzen, können dort unentgeltlich haben.
Die Badezeit wird für die Wochentage auf Vormittags von 6 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, an Sonntagen auf Vormittags 6 bis 1 Uhr festgesetzt.
Stolp, den 30. Mai 1901.
Der Magistrat.

Freibank.

Am Montag Nachm. 3 Uhr, Verkauf von get. tub. Rindfleisch à Pfd. 3 Pfg. Talg 35 Pfg.
Der Schlachthof-Verwaltung.
Jede Gold- u. Silberarbeit u. Reparatur sowie Vergolden u. Verarbeiten fertige äußerst billig.
P. A. Schröder, Mittelstr. 30.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!



Sportwagen
von M. 3 an
empfiehlt
Albert Jsecke.
Spielwarenhandlung.

Von jetzt ab täglich
delicaten Matjes-Hering.
Eugen Gruhlke,
Schmiedestraße 6.

Wiesenverpachtung
auf **Don. Pobloch** findet am Donnerstag den 6. Juni Vorm. 9 Uhr statt.
Zusammenkunft in Polnik an den Bizonen.

Die **Wiesen-Verpachtung** in **Weitenhagen** findet am Montag den 10. Juni statt.
von **Bandemer.**

Eine deutsche, sehr gut eingeführte erste **Versicherungs-Actien-Gesellschaft** sucht für ihre **Unfall- und Haftpflicht-Branche** geeignete Persönlichkeiten als

Inspektionsbeamte

gen Fiskus, Provisionsvergütung und mit der Aussicht auf Pensionsberechtigung.
Herren, welche in den kaufmännischen, industriellen und landwirtschaftlichen Kreisen gute Beziehungen haben, werden ersucht, Offerten mit näherer Angabe über ihre persönlichen Verhältnisse unter Beifügung eines Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Referenzen unter **L. 18** bei der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Aufwärterin sof. gesucht.
Bütowerstraße 5a I.

Ein junges Mädchen für Kinder gesucht. Von wem sagt die Expedition.

Ein tüchtiges sauberes Mädchen wird zum 1. October d. J. nach Berlin verlangt. Nähere Auskunft Bahnhofstraße 2a parterre.



D. Karlsruhe
ladet von **Stolpmünde** nach **Hamburg.**
Expedition **Donnerstag den 6. Juni cr.** Güteranmeldungen erbittet
F. W. Koepke Stolp
Stolpmünde.

Guter Verdienst

für eine sensationell-illustrirte Zeitung Auflage 24000 die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht. Offerten unter **M. K. 996, Hauptpost Hamburg.**

Kaufmann's Wallhaus.
Inh.: **H. Kososchewitz** Königl. Musikdirigent a. D.
Sonntag den 2. Juni 1901.
Gr. Militair-Concert
Direction: Herr **Emil Bögel**, Königl. Musikdirigent.
Anfang 4 Uhr. Schluss 7 1/2 Uhr.
Entree a. Pers. 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Behner-Billets (10 Stück 2 M.) sind zu haben bei
Herrn **Felix Adrecht**, Herr **E. A. Nietardt**,
" **Rick. Haensch**, " **Moritz Ehlers**
" **Postpartout-Karten**
für die Wallhaus Concerte der Sommer-Saison 1901 à 6 M., sowie Behner-Billets 10 Stück 2 M. sind am Buffet daselbst zu entnehmen.
Sämmtliche Karten der S. S. 1900 u. W. S. 1900/01 haben keine Gültigkeit.

Auf dem Stephanplatz.
Während des Schützenfestes:
Von Sonntag, den 2. Juni bis Mittwoch, den 5. Juni
Heydorn's Prachtbau
luxuriös eingerichteter
Palast-Hippodrom
aus Hamburg.
Ohne jede Konkurrenz dastehend!
mit **20** der edelsten
Reitpferde,
worunter
kleine niedliche
Zwerg-Ponys
für Kinder.
Schüler-Reitkarten zu ermäßigten Preisen.
Deutschlands größtes und elegantestes
Reit-Etablissement
aus Holz gebaut.

Hochfeine Dekoration!
Die Reit- und Konzertmusik wird von einer eigenen Hauskapelle ausgeführt.
Gute Restauration im Hippodrom. Eigene elektrische Lichtanlage!
Entree 20 Pfg.
Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
J. W. Heydorn aus Hamburg Direktor und Besitzer.
Nur 4 Tage in Stolp auf dem Schützenplatz.

Große Menagerie und Raubthier-Dressur
Eröffnungsvorstellung
Sonntag den 2. Juni
Nachm. 3 Uhr.

Es finden Sonntag alle Stunden Vorstellungen statt, jedoch Fütterung und Haupt-Dressur um 4, 6 u. 8 Uhr Abends.
Die Dressur wird mit Wölfen und Hyänen von **Fr. Elise**, der ersten und Meister-Bändigerin der Welt, ausgeführt. Die Löwen-Dressur ist das größte Wagemstück und gefährlichste aller Dressuren mit wild eingefangenen Löwen.
Die Menagerie hat das beste Thiermaterial, welches eine reisende Menagerie mitführt. Löwen von seltener Pracht und Schönheit, Tigerarten, Leoparden, Hyänenarten, weiße Polar-Bären, ferner schwarze und braune Bären, Wölfe, Schakale, Dingos-Affen, Uras-Katadus, Papageien, kolossale Riesenschlangen und Abgottschlangen.

Preise der Plätze: 1 Platz 30 Pf. 2. Platz 20 Pf
Militär ohne Charge u. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte
Um geneigten Zuspruch bittet **Der Besitzer.**

Auf dem Schützenplatz:
Erste Reihe dritte Bude
Verbesserte Postkartenphotographie
Triumph-Photographie
Bilder auf Papier, Postkarten mit eig. Photographie in 3-4 Minuten zum Mitnehmen.
Hochachtend **Otto Häusler.**

Danziger Privat Actien Bank, Stolp i. Pom.
Gegründet 1856.
Actioncapital 6 Mill. Mark, Reserven ca. 1 1/2 Mill. Mark.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung für
Baar-Einlagen
ohne Kündigung . . . 3 1/2 %
bei 1monatlicher Kündigung . . . 4 %
bei 3monatlicher Kündigung . . . 4 1/2 %

Eröffnung laufender Rechnungen, Checkverkehr.
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.
Beleihung von Werthpapieren und Waaren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effekten.

Diskontirung, Einzug und Ausstellung von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) unter Verschluß des Miethers zum Preise von M 10 pro Jahr, auf kürzere Zeit entsprechend billiger.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Februar 1901: 258 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertr. in Stolp: **Max Kallenbach, Hospitalstr. 31 I.**

Kaufmanns-Wallhaus.
Sonntag, 2. Juni 1901.
Festes Gedeck à 1,25 à 1 bis 3 Uhr.
Kraftbrühe mit Rindermark, Schlei in Dill, Junge Taube, Compot oder Salat, Speise oder Butter und Käse, Frühstückskarte 1/2 Portionen, Reichhaltigste Abendkarte.

Berliner Hausmädchenschule.
Berlin, Wilhelmstraße 10
größte Fachlehranstalt Deutschlands zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, hat seit ihrem 8 jährigen Bestehen über 3000 Töchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern und Kinderfräulein vorgebildet. Die Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Jede Schülerin erhält nach beendigtem Kursus sofort durch uns Stellung in einem feineren herrschaftlichen Hause. Schulgeld für den ganzen dreimonatlichen Kursus 30 Mark. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekte mit vollständigem Lehrplan für alle drei Abtheilungen werden franco versandt. Nach nehmen wir alle stellensuchenden Mädchen und Fräulein, die nach Berlin kommen, bei uns auf gegen billige Verpflegung bis zum Stellenantritt. Da täglich eine große Zahl besserer herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Mädchen und Fräulein zu wählen, so finden alle sofort gute und passende Stellungen. Wir lassen die Ankommenenden durch unsere Hausdiener die an der Mühle mit der Inschrift „Hausmädchenschule“ kenntlich sind, von den Bahnhöfen abholen. Wir bitten hierauf genau zu achten.
Die Vorsteherin der Hausmädchenschule **Frau Erna Graunhorst** in Berlin, Wilhelmstraße 10.

In wenig Tagen!
24. **Stettiner**
Pferde-Lotterie **Loose à 1 M.**
1 Loose 10 M., Porto a. Liste 20 P.

Gewinn-Ziehung 11. Juni
4204 Gewinne, hiervon
10 Equipagen u. 100 Reit- u. Wagen-Pferde
Fer- 10 Fahrräder and ner 1000 anders werthvolle, leicht vorwerthbare Silbergewinne. Gesamt-Werth Mk.:
133000
Loose Versand gegen Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit
Lnd. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Korsetts
empfiehlt in den neuesten nur gut sitzenden Formen bei größter Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Ruthenberg.

Dampf-Coffee
80 Pfg. p. Pfd.
kräftig und rein schmeckend
empfiehlt
A. Nikrant.
Holländische-Coffee-Faberei
Mittelstraße 7.

Arbeitswagen
ein- u. zweispännig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 2.
Am 27. Mai ist auf dem Wege nach Kuhlitz ein weißes Halstuch verloren, geg. Belohn. abzugeben Mittelstraße 30 I. Treppe.
Eine kleine freundliche Wohnung veränderungshalber zum 1. Juli d. J. zu vermieten.
R. Remer, Radeberg 27
Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.

Sportplatz Elysium.

Die Radrennbahn wird für die Folge zur gef. Benutzung dem radelnden Publikum angelegentlich empfohlen. Näheres bezügl. Trainir- resp. Fahrkarten im Restaurant.

Einige Wünsche den Radrennsport ausübender Herren werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Der Innenraum der Bahn kann zum Croquetpiel gebührenfrei benutzt werden.

Von den sehr beliebten, in letzter Zeit schnell vergriffenen,

asiatischen Süssweinen

sind wieder mehrere Sorten, in Fässern per Stück über 1000 Flaschen Inhalt, eingetroffen.

Dieselben fallen infolge dortiger besonders guter Ernten, ganz vorzüglich aus.

Franz Hackbarth, erste Spezialweinhandlung.

Ladenschluß 8 Uhr. Sonntags nicht geöffnet.

Fahrräder!

„Dürckopp“ „Alright“ sowie „Nackarsulmer Variant“

mit dieser Maschine ist es möglich Berge sowie Gegenwind ohne besondern Kraftaufwand zu überwinden. Gleichzeitig bergab als Freilauf zu verwenden.

Durch bessere Abschlüsse bin ich in der Lage die Maschine zu recht billigem Preise zu liefern.

Hermann Klix, Schlosserstr.

Hans Hildebrandt, Inh. Rolf Medger.

Stolp, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.

Pianos Flügel-Harmoniums, Specialität: Karnorge harmoniums.

Alleinvert. für den Blüthner, Jbach, Soller, Jrmier, Reg.-Bez. Köslin, Schiedmayer.

→ Planos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie.

In Folge bedeutender Abschlüsse stellen sich die Klaviere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik Stolp. Telephon No. 297. Lehrinstitut.

Das Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern

allein den Grand Prix.

Alb. Jsecke, Stolp. Richard Salzhuber, Stolp.

24. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 11. Juni 1901 in Stettin. 300000 Lose. ERSTER HAUPTGEWINN: 300000 Lose



1 eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden.

Insgesamt:

10 Equipagen u. 100 Reit- u. Wagenpferde im Werthe von

Mark **108,000** Mark

4204 Gewinne im Werthe von 333000 M.

Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.

Loose à 1 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. extra.

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pom.

Wfälzer Rheinwein

zu Dornen, zu Kochzwecken, für gewöhnlich anstatt Bier zu Tisch u. s. w.

1 Fl. 40 Pfg.

Franz Hackbarth, erste Spezial-Weinhandlung.

Ladenschluß 8 Uhr.

Sonntags nicht geöffnet.

Tapeten, Linoleum, Läufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute,

empfiehlt in größter Auswahl

L. W. Schicht,

Mittelstraße 6

Verband der Vereine Creditreform

prämiiert auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894 mit der silbernen Medaille

Internationale Vereinigung von Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und Gewerbetreibenden aller Branchen.

Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande, Korrespondentennetz über die ganze Erde.

Mündliche und schriftliche Auskunftsertheilung. — Einzug dubioser Ausstände mittels des Mahnverfahrens.

In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt.

Geschäftsstelle in Stolp, Wolfweberstrasse 5.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet 1853.

Bei denkbar größter Sicherheit billige Prämien und sehr günstige Bedingungen.

Grundcapital 30 Millionen Mark

Gesamtvermögen zu Ende 1899 III

Versicherungsbestand zu Ende März 1901 250,6

Sehr vorteilhafte Rentenversicherung

Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn.

Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals

Dividende schon nach 2 Jahren.

Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschloffen.

Ausstattungsversicherung mit Prämienrückgewähr.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig und unentgeltlich in Stolp die General-Agentur Georg Feige.

Wahrlich!



hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödtler“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“.

In Stolp: bei Herrn Gustav Abt's Nachfg. Leyme & Co. Nachfg. Julius Meinke, H. Weiss.	In Neustadt: A. Ziemens.	In Stolpmünde: Georg Krause,
In Zonenburg: Ernst Thiele	In Rügenwalde: A. Scheske.	In Schlawa: Carl Lehrke,
	In Rummelsburg: Carl Ludwig, August Wolfram, J. W. Schnase	In Jarow: F. Avé-Lallemant.

MARKEN-PEIL
SCHUTZ-MARKE
A B C
echter
Bester Coffeejus.
Cadee

Visitenkarten
in reicher Auswahl,
Verlobungs-Anzeigen
auf Wunsch mit Monogramm,
Einladungskarten
zu Familienfestlichkeiten
liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung
in Lithographie.

Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck
von
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pom.

I Träger I
zu sofortiger Lieferung
Lager in allen gangbaren Breiten
bis 12 Meter lang, ebenso
Säulen,
Eisenbahnschienen,
Unterlagsplatten
offerirt zu billigster Preisberechnung
A. Goldstein
Eisen- u. Metallhandlung
Hospitalstraße 29.
Telephon 90.

La
Leder = Treibriemen
eigenen Fabrikats, so wie Baumwoll, Balata, Kameelhaarriemen.
J. de Veer-Stolp

Brennholz
ungeflößt und trocken,
in Kloben und in beliebigen Stücken
erleinet offerirt die
Dampfbrennholzspalterei
von Decker & Blau,
Telephon Nr. 70, Stephanplatz
N.B. Auf Erfordern werden auch
zum Fortpaden gestellt. D. O.

Erwige Jugend!
Frauen-Schönheit!
erleinet man durch tägliches Waschen
Radbeuter-Livnmi...
Schutzmarke: Stecknippel
à 50 Pf. bei: J. O. Weiss,
Nachf. H. Weiss; O. Gleser,
Nachf. Apoth. Hofmann in Stolp.

Radler-Revolver
für Schredhüfte, 1 mal laden
Schuß, gefahrlos a Stück M. 1000
ff. vertid. M. 250. 1000
Schuß Munition 50 Pf.
Nachf. L. Schwarz & C., Berlin 10.

Schnell verschwinden
alle Schmerzen u. Beschwerden b.
Asthma, Rheumatismus u. Er-
kältungen aller Art. Benutzen Sie nur
vertrauensvoll das bew. Hausmittel
„Staller's Eucalyptus-Öl“ Flasche
M. 2 u. 1 in der Drogerien A.
Lemme & Co., J. Meisecke
H. Weiss, H. Raddatz.
Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Des Kaisers Toast auf die französische Armee. Unbekümmert um das Geschrei französischer Chauvinisten setzt Kaiser Wilhelm seine Bemühungen fort, den seit nunmehr 30 Jahren zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Miß zu heilen, und wenn auch keine Freundschaft zwischen den beiden Nationen herbeizuführen, so doch den Franzosen immer wieder und wieder zu beweisen, daß Deutschland ihnen gegenüber eine verfühuliche Gesinnung hegt und mit Frankreich auf dem Boden gegenseitiger Achtung in friedlichem Einvernehmen zu leben wünscht. Von diesem Gesichtspunkte aus ist auch die vom Kaiser auf dem Paradediner am 29. Mai gehaltene Ansprache und sein Hurrah auf den anwesenden französischen General Bonnal und die französische Armee zu betrachten. Kaiser Wilhelm steht ganz auf dem Standpunkt des Fürsten Bismarck: Wir laufen Niemandem nach! Aber dem Sieger gebührt es, Großmuth zu üben und nach Möglichkeit aus dem Herzen des unterlegenen Feindes die Bitterkeit zu tilgen, die jede große Niederlage nun einmal hinterläßt. Und die Gelegenheit war günstig. Kaiser Wilhelm konnte betonen, daß zum ersten Male wieder deutsche und französische Truppen Schulter an Schulter in guter Waffenbrüderschaft gegen einen gemeinsamen Feind gekämpft hätten, er konnte auch ein kurz vor der Ansprache eingetroffenes Telegramm des Zaren verlesen, in dem dieser dem befreundeten deutschen Kaiser seinen Dank und dem Grafen Waldersee seine Anerkennung ausspricht. So war das erste Hurrah, das ein deutscher Kaiser der französischen Armee ausbrachte, glücklich motivirt. Da der französische General Bonnal sich sofort erhob, um nach warmen Dankesworten mit einem Hoch auf das deutsche Heer zu antworten, so kann man unter allen Umständen in dem Austausch dieser Toaste nur ein erfreuliches Zeichen, einen weiteren kleineren Schritt zur Verständigung erblicken. Solcher kleinen Schritte sind schon mehrere gethan; leider ist der Gegensatz zwischen den beiden Nachbarvölkern noch immer so groß, daß der Weg zur Verständigung außerordentlich weit erscheint, und es noch tausender solcher kleinen Schritte bedürfen wird, ehe das Ziel erreicht wird. Aber daß dem Anfang zu einer endlichen Ausöhnung ein Fortgang gefolgt ist, bestärkt uns in der Hoffnung, daß das endlos erscheinende Ziel doch vielleicht einmal erreicht wird. Das deutsche Volk aber dankt es seinem von dem französischen General als einen Soldatenkaiser gefeierten Monarchen, daß dieser in des Wortes höchster Bedeutung ein Friedenskaiser ist.

Der Kaiser von Rußland verließ dem zum

Stabe des Oberkommandos in Ostasien kommandirten Major des deutschen Generalstabs Lanenstein, dem ehemaligen Militärattache in Petersburg, die Brillanten zum Annenorden 2. Klasse. Auch diese Auszeichnung beweist, daß die chinesischen Wirren nicht im Stande gewesen sind, das Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland zu trüben, was von verschiedenen Seiten ebenso sicher erwartet als sehulichst gewünscht wurde. Die vom Kaiser in seinem Trinkspruch erwähnte Anerkennung der Wirksamkeit des Grafen Waldersee Seitens des Zaren ist gleichfalls als eine Compensation sicher erfolgter kleiner Nadelstiche gegen Deutschland anzusehen. Daß die Mächte aber nun alle im Frieden aus China gehen, ist jedenfalls des Beste an den gesammten Chinawirren.

Herr v. Miquel hat sich am Donnerstag vom Kaiser in längerer Abschiedsaudienz verabschiedet; der Reorganisator der preußischen Staatsfinanzen bleibt Vertrauensmann des Kaisers; auch wenn er nun als stiller Mann in seinem Frankfurter Hause Memoiren schreibt. Und schließlich hat er es auch verdient, was immer gegen ihn gesagt werden mag.

Oberpräsident v. Bennigsen, der seit mehreren Jahren aus dem politischen Leben, wie aus dem Staatsdienst ausgeschieden ist, soll an Stelle des ehemaligen Reichstagspräsidenten von Degehov, der vor wenigen Tagen seine Gemahlin durch den Tod verloren hat, die Hauptrede bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmales in Berlin halten. Herr von Bennigsen stand dem Fürsten sehr nahe, man hofft daher, er werde dem Ansinnen entsprechen. Allerdings entsteht die Frage: Müßen überhaupt bei einem Bismarck-Denkmal lange Reden sein? Alle Anwesenden wissen da weit mehr, als der beste Redner zu sagen vermöchte, das eine Wort „Bismarck“ sagt bereits Alles!

Die Einrichtung eines kaiserlichen Aufsichtsamts über die Privatversicherungen muß nach dem Gesetze bis zum 1. Juli d. J. erfolgt sein. Die Vorarbeiten sind dermaßen beschleunigt, die für das neue Amt in Betracht kommenden Beamten zum großen Theil bereits ernannt, so daß die Einrichtung mit dem 1. Juli ins Leben treten kann und sofort vollkommen funktioniren wird. Das kaiserliche Aufsichtsamts für Privatversicherungsgesellschaften wird dem Reichsamts des Innern unterstellt sein.

Der Entwurf eines Anarchistengesetzes, der ihr von hoch geschätzter juristischer Seite zugegangen ist, wird von der „Post“ veröffentlicht. Das einzig Neue an dem Entwurfe ist die Einführung der Deportationsstrafe für solche Individuen, die der Anstiftung zu einem Attentat überführt werden können. Die Gefahr des Anarchismus, so sagt das Blatt zur Begründung seines Entwurfs, hängt wie eine schwere Gewitterwolke, die sich jeden Augenblick in neuen Schlägen zu entladen droht, über unsern Häusern, drückt und beängstigt die Gemüther. Stauen muß man, daß auf diesem Gebiete nichts durchgreifenderes geschieht.

Von unserer Marine. Von den beiden Linien-schiffen, die bisher den Werften noch nicht zum Bau gegeben waren, haben jetzt die Schichauwerit in Danzig und die Germania Werft in Gaarden die betreffenden Bau-Aufträge erhalten, so daß nunmehr alle bewilligten Flottenneubauten für das laufende Haushaltungsjahr vergeben sind. Alle sechs bewilligten Schiffe des neuen Rechnungsjahrs werden von Privatwerften gebaut, auf die im Ganzen diesmal Bauaufträge von 59 Millionen entfielen.

Zur Geschäftslage in der deutschen Industrie. Die Beschäftigung in den deutschen Eisenwerke und Maschinenfabriken läßt, wie der Voss. Zig. von einem Großindustriellen geschrieben wird, immer mehr zu wünschen übrig. Es kommt für diese Betriebe hinzu, daß immer noch größere Lager von Rohmaterialien vorhanden sind. Fast jeder Verbraucher glaubte sich ja gezwungen, sich reichlich mit Rohmaterialien zu versorgen, wodurch die Lager in der zweiten Hand überkomplett wurden. Von Maschinenfabriken sind insbesondere die Werkzeugmaschinen seit einiger Zeit sehr schwach beschäftigt, sowie die Firmen, welche speziell Maschinen für Textil-Industrie bauen. Diese Industrien dürften das Jahr 1901 wohl zu ihren schlechtesten zu rechnen haben. Die bedeutende Textil-Industrie in Deutschland liegt schon seit einiger Zeit sehr darnieder, und an eine baldige Gesundung der Branche ist schlechterdings nicht zu denken. Es fehlt der Konsum und auch das Vertrauen, so daß größere Bestellungen von den Händlern etc. an die Fabrikanten, trotz der heutigen theilweise niedrigen Preise der Rohmaterialien nicht begeben werden. Die Katastrophe bei den Spielhagen-Banken und der Pommerschen Hypothekbank und deren Tochtergesellschaften beeinflusst nicht allein das Baugewerbe, sondern den Konsum im Allgemeinen. Die vielen Millionen, die bei diesen Banken von vielen Deuten verloren werden, zwingen diese zur Einschränkung ihrer Bedürfnisse; die Händler und Wiederverkäufer machen schlechte Geschäfte und demzufolge auch die Fabrikanten. Eine baldige Besserung dieser Verhältnisse ist auch nicht zu erwarten. Eine günstige Ausnahme machen heute wohl nur diejenigen Firmen, welche Staatslieferungen ausführen, wie Lokomotiv- und Waggonfabriken, jedoch wird sich auch für diese Firmen, wenn gleich schon etwas später, der schlechte Geschäftsgang fühlbar machen, da wir unzweifelhaft mageren Jahren entgegen gehen. Die Anlagen von Straßenbahnen und Electricitätswerken werden wohl diejenigen Zweige der Eisen-Industrie sein, welche am ehesten in der nächsten Zeit eine flotte Beschäftigung erreichen werden, weil diese Unternehmungen durch billige Materialpreise Unterstützung finden! — Bemerkte ich noch, daß man anderweitig hofft, die Beendigung der Wirren in China werde der deutschen Import-Industrie, und damit auch weiteren Kreisen des Geschäftslebens erneuten Aufschwung geben. Es darf aber nicht verkannt werden, daß hier die Concurrenz, namentlich von nordamerikanischer und japanischer Seite, sehr stark sein wird; mit hohen Prei-

son wird also schwerlich etwas zu machen sein. Billig — oder garnicht, wird die Parole werden.

Deutschland

Berlin, 31. Mai 1901.

— Nach dem Schluß der heutigen Frühjahrsparade der Berliner Garnison vor dem Kaiser, an der auch die Königin der Niederlande, Prinz Heinrich der Niederlande und der Großherzog von Mecklenburg theilnahmen, erfolgte am Pariser Platz die Begrüßung der Königin, die mit der Kaiserin zusammenfuhr, Namens der Stadt Berlin durch den Oberbürgermeister, der an der Spitze von Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, sowie von 24 Ehrenjungfrauen die Herrscherinnen erwartete. Der Oberbürgermeister richtete eine Ansprache an die Königin, eine junge Dame überreichte ihr ein Bouquet, dessen Blumen die Farben der Niederlande zeigten. Die Königin dankte und fuhr unter brausenden Hochrufen mit der Kaiserin nach dem Schloß. Der Kaiser führte nach dem Schluß der Parade die Fahnencompagnie ins Schloß. Zur Rechten des Kaisers ritt Prinz Heinrich der Niederlande, links der Großherzog von Mecklenburg.

— Der Tod des Grafen Bismarck ist an Bauchfell-Entzündung erfolgt. Schon seit einiger Zeit war der Berewigte darmleidend. Am 20. Mai hatte er sich mit seiner Familie zur Erholung auf sein Erbgut Varzin begeben. Dort trat am Freitag vor Pfingsten das qualvolle Leiden ein, denn er nach sechs Tagen erlag. Graf Bismarck war von Jugend auf ein frischer, in seinem persönlichen Umgange liebenswürdiger Lebensmann.

— Das Centralcomitee für das Bismarck-Denkmal theilt mit: Wegen des plötzlichen Ablebens des Grafen Wilhelm Bismarck ist die Feier für Enthüllung des Denkmals des Fürsten Bismarck verschoben worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 1. Juni 1901.

— Den Monat Juni schildert Rudolf Falb auf Grund seiner Wetterforschungen im Allgemeinen als einen trockenen Gesellen, doch kommen in ihm auch einige Tage mit bedeutenden Niederschlägen vor. In den ersten 9 Tagen des „Rosenmonds“ sind diese Niederschläge spärlich. Die Gewitter haben einen meist „trockenen“ Charakter. Die Temperatur steht hoch über dem Mittel. Der 2. Juni ist ein kritischer Termin 3 Ordnung. Vom 10. bis 12. Juni treten bedeutende und ausgebreitete Niederschläge ein. Die Gewitter sind häufig. Die Temperatur geht unter das Mittel zurück. Die Tage vom 13. bis 17. Juni sind sehr trocken. Die Temperatur soll zum Theil beträchtlich über das Mittel steigen. Der kritische Termin 2. Ordnung des 16. Juni macht sich durch trockene Gewitter bemerkbar. Zwischen dem 18. und 23. Juni wird es allgemein regnerisch, am stärksten etwa um den 22. Juni. Die Temperatur sinkt tief unter das Mittel. Vom 24. bis 30. Juni soll es im Allgemeinen wieder trocken werden. Nur vereinzelt kommen

bedeutende Niederschläge vor. In den letzten Tagen sollen die Gewitter zunehmen.

Allerlei

— Die Kölner Sternberg-Affäre zieht immer weitere Kreise. Die „Rheinische Zeitung“ erfährt von unternichteter Seite, Angehörige der besten und vornehmsten Kreise seien in die Scandalprozesse verwickelt. Es geht das Gerücht, daß ein Assessor in Untersuchungshaft genommen werde, weil er im Verdacht stehe, sich à la Sternberg betustigt zu haben. Inzwischen verurtheilte die Kölner Strafkammer wegen obiger Verbrechen den Gärtler Flecken zu 18 Monaten Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust.

Haus und Familie.

Zum Sonntag.

Jes. 6. 3.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Dieser erhabene Gesang der himmlischen Lichtgestalten, die den Altar des Herrn im Tempel umtreiben, ist uns zur Erhebung, zur Lehre, zur Bichtung, zur Warnung, zur Hoffnung gegeben und nimmt sich gerade für den morgenden Sonntag, der die wiedergefeierten 3 hohen Feste in sich zusammenschließt, großartig aus. Denn diese Ehre, d. h. Herrlichkeit ist die ausstrahlende Heiligkeit und die Heiligkeit ist die innere Herrlichkeit, vermöge welcher Gott nicht allein vor dem, was unlauter, sondern vor Allem, was geschaffen, unendlich unterschieden und gesondert ist. Heiligkeit ist das Band der göttlichen Allmacht, die Seele der göttlichen Weisheit, die Kraft des göttlichen Erbarmens. Sie widersprechen sich nicht, sie entsprechen einander: Heiligkeit und Liebel Johannes verkündigt uns beides: Gott ist das Licht, Gott ist die Liebel Gott leuchtet, Gott wärmet! Wir haben ein Gewissen und Gott ist heilig, wir haben ein Herz und Gott ist die Liebe. Wie bewahrt er sich selber und bleibt sich treu, der heilige Gott. Wie theilt er sich mit und bleibt uns treu, der liebende Gott. Wie könnte Gott nur einen Augenblick einen Sünder vor sich dulden, wenn er nicht der Gott der Liebe wäre! Aber wie könnte Gott auch nur einen Sünder retten, wäre seine Liebe nicht die heilige, die vollkommene Liebe. Wir sollten, wenn wir es recht verstünden, uns vor dem dreimal Heiligen hoch freuen. Keineswegs ist nun seit den Tagen des Propheten Jesaias, in denen zuerst dieses Lied erscholl, verjährt und veraltet, als sei es zu sehr von dem Geist der Furcht begleitet, als seien die Bände des Neuen Testaments zu schwach dafür. Gerade in diesem sind vielmehr die alttestamentlichen prophetischen Worte als erfüllt insofern anzunehmen, als Jesus Christus der heilige Name Gottes ist. Durch ihn ist Gnade und Wahrheit geworden, und so begegnet uns dies alttestamentliche Lied in verschiedenen Variationen wieder, denn der Herr Zebaoth ist kein anderer als Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Und dieses Lied darf nicht verstummen, am wenigsten in unsrer Zeit, wo leider Haus, Staat, Kirche dasselbe verlernt haben. Oder sollte nicht im Hause die Ehe heilig gehalten und die Kinderzucht in der

rechten Mitte zwischen übertriebener Strenge und verkehrter Weichlichkeit besser gepflegt werden? Der Staat bedarf des Liebes von dem dreimal heiligen Gott, grade jemehr er äußerlich groß dasteht, aber innerlich krank ist. Möchten die bösen Geister im Innern des Volkslebens zum Schweigen gebracht werden durch den Gedanken an die Heiligkeit Gottes. Der Herr ist heilig, darauf muß sich vor allen Dingen die Kirche wieder besinnen, denn was offenbar ist, das soll auch öffentlich gestraft werden, denn das Haupt der Gemeinde ist heilig.

Kirchliche Anzeigen

St. Marienkirche.

Am Trinitatisfest Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Jahresfest des Blautkreuz-Vereins, Predigt: Herr Pastor Moehr aus Dzinclitz, darnach Beichte: Herr Oberpfarrer Bartholdy. Feier des heil. Abendmahls.

Collecte für den Blautkreuz-Verein.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy. Herberge zur Heimath.

Donnerstag, 6. Juni, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Blautkreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Begräbnißwoche: Herr Prediger Sarow.

Trauerungen, Taufen u. Communionen: Herr Oberpfarrer Bartholdy. Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am Trinitatisfest Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dunkmann.

Collecte für die preußische Haupt-Bibelgesellschaft.

Schloßgemeinde.

Am Trinitatisfest Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Am Trinitatisfest Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst: Herr Hilfsprediger Schliep.

Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst: Derselbe.

Katholische Kirche.

Am 1. Sonntage nach Pfingsten — Dreifaltigkeitsfest — Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth. Kirche.

Am Trinitatisfest Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Lesegottesdienst; Predigtgottesdienst in Lauenburg: Herr Pastor Reuter.

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetensteig.

Am Trinitatisfest Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Willer.

Sep. ev.-luth. Gemeinde.

Am Trinitatisfest Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Woggon.

Baptisten-Gemeinde. Holzstr. 7

Sonntag, 2. Juni Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Donnerstag Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Bibel- und Betstunde: Herr Prediger Ridel.